

Bote von der Ibb's.

(Wochenblatt.)

Abon. 29/11 Montag 12 W
 Im Ibb's-Verlag
 Kaufmann

<p>Bezugspreis mit Postversendung:</p> <p>Ganzjährig fl. 4.— Halbjährig „ 2.— Vierteljährig „ 1.—</p> <p>Pränumerations-Beträge und Einschaltungs-Gebühren sind voraus und portofrei zu entrichten.</p>	<p>Schriftleitung und Verwaltung: Obere Stadt Nr. 8. — Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückgestellt.</p> <p>Ankündigungen, (Inserate) werden das erste Mal mit 5 kr. und jedes folgende Mal mit 3 kr. pr. 3spaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet. Dieselben werden in der Verwaltungsstelle und bei allen Annoncen-Expeditionen angenommen.</p> <p>Schluss des Blattes Freitag 5 Uhr Nm.</p>	<p>Bezugs-Preise für Waidhofen:</p> <p>Ganzjährig fl. 3.60 Halbjährig „ 1.80 Vierteljährig „ .90</p> <p>Für Zustellung ins Haus werden vierteljährig 10 kr. berechnet.</p>
--	--	---

Nr. 48. Waidhofen a. d. Ibb's, den 29. November 1890. 5. Jahrg.

(Das Fehlingsturnen.)

Ueber die Wichtigkeit des Turnens im allgemeinen heute noch etwas zu sagen, dürfte wohl kaum noch notwendig sein. Es können doch Alle die Erfahrung an sich selbst machen, daß jede Kraft des menschlichen Körpers, sei es z. B. an den Armen oder Beinen durch fortgesetzte, regelmäßige Uebung vermehrt und zu einer früher nicht vorhandenen Fertigkeit gebracht werden kann. Ein Zweck des Turnens ist nun durch wohlüberlegte, abwechselnde Uebung alle im menschlichen Körper vorhandenen Kräfte gleichmäßig auszubilden und dadurch den Menschen zur größtmöglichen Entfaltung seiner körperlichen Thätigkeit zu befähigen, gleichzeitig aber durch die regelmäßige Wirksamkeit aller Organe die körperliche Gesundheit zu erhalten. Diese allgemein anerkannte Wahrheit brachte auch jetzt fast in allen Ländern die Einführung des Turnunterrichtes in den Volksschulen mit sich. Allein einerseits zieht das jugendliche Alter diesem Turnunterrichte in den Volksschulen enge Grenzen, andererseits kann die Ausbildung des menschlichen Körpers mit Zurücklegung des schulpflichtigen Alters nicht als abgeschlossen angesehen werden. Es kann die Nothwendigkeit des Turnens sich nicht allein auf die Zeit des volkschulpflichtigen Alters beschränken, sondern es ist vielmehr gerade nach dieser Zeit, wo die Ausbildung des menschlichen Körpers am raschesten und augenfälligsten fortschreitet, die Nothwendigkeit eines geregelten Turnbetriebes am meisten vorhanden.

Auf Grund dieser Einsicht wurde schon vor langer Zeit in den Militärerziehungsanstalten in den Erziehungsanstalten für Jünglinge aus höheren Ständen die Pflege der Körperübungen eingeführt. In der neueren Zeit wurde aber auch in den öffentlichen Mittelschulen überall der Turnunterricht als Lehrgegenstand eingeführt. Dieser Wohlthat werden aber bisher meist nur die Kinder aus besser gestellten Ständen, die auch für die Ausbildung ihres Körpers in anderer Weise sorgen können, theilhaftig. Für die körperliche Entwicklung und Ausbildung der Kinder aus ärmeren Ständen, welche frühzeitig ihr Brod durch ihrer Hände Arbeit selbst zu verdienen angewiesen sind, welche daher gerade die Ausbildung ihrer Körperkräfte am nothwendigsten brauchen, ist, wenn sie einmal der Schule entwachsen, gar keine Vorsorge getroffen.

Welche Wohlthat ist es doch für diese Jugend wenigstens alle Woche einmal in gesunden lustigen, im Winter wohlgeheizten Räumen tüchtig zu turnen, den Körper gleichmäßig zu üben und sich dadurch von noch längerer Sitzung, oder fast ebenso nachtheiliger einseitig anstrengender Lebensweise zu erholen. Aber dies ist nur ein Vortheil des Fehlingsturnens. Dasselbe wird jeden Sonntag Nachmittags daher zu einer Zeit abgehalten, die jeder Vater seinen heranwachsenden Söhnen, jeder Gewerbsmann seinen Lehrlingen frei zu geben pflegt. Gerade aber in diesem Alter sind die Jungen in ihrer Unerfahrenheit der Verführung am meisten zugänglich und mancher Keim zu künftigen Verderben wurde schon in diesem Alter gelegt. Davor werden sie an Sonntagen durch ihre Theilnahme am Turnen behütet. Dort werden sie unter wohlmeinender Aufsicht gehalten, dabei werden sie bei aller jugendlichen Heiterkeit an strenge Ordnung und pünktlichen Gehorsam gegen die erteilten Befehle gewöhnt.

Dieses Gewöhnen an Zucht und Ordnung sowie die Erwerbung einer Reihe von Fertigkeiten bilden auch eine Vorschule für den Kriegsdienst und für gemeinnützige Einrichtungen wie z. B. für das Feuerwehrgewesen. Solche Vorbereitung nützt dem Einzelnen und der Gesamtheit.

Und wie einfach sind die Mittel der Theilnahme an diesem Unterrichte, eine gebrauchte Jacke, eine alte Hose, wenn sie nur reinlich gewaschen sind, genügen zur ganzen Ausrüstung; und tritt selbst hier und da eine Beschädigung dieser einfachen Ausrüstung ein, so ist dieser Schaden durch Flicker leicht beseitigt und jedenfalls nicht so groß, als wenn durch jugendlichen Uebermuth in derselben Zeit die Sonntagskleider beschädigt werden. Bedenkt man ferner, daß dieses Turnen sich nur auf einfache, dem jugendlichen Alter angepasste Uebungen beschränkt, daß diese Uebungen noch dazu von einem tüchtigen Vorturner geleitet werden, so wird man zugeben, daß die von so manchen Unkundigen gefürchtete Gefahr einer körperlichen Beschädigung nicht vorhanden, jedenfalls nicht so groß ist, als wenn diese Jungen sich in derselben Zeit unbeaufsichtigt irgendwo anders herumtreiben. Wenn daher durch das Fehlingsturnen an Sonntagen diese Lehrlinge in ihren Körperkräften allseitig ausgebildet werden und dadurch für ihr Fortkommen und ihre Gesundheit gesorgt wird, wenn dieselben an den Sonntagsfreistunden vor Verführung bewahrt, zur Zucht und Ordnung und zum Gehorsam angehalten, für den Kriegsdienst und gemeinnützige Unternehmungen vorbereitet werden, so ist dies nicht allein eine Wohlthat für diese Jungen, an der man sie theilnehmen lassen soll, sondern es ist auch ein Vortheil für die Lehrerherren selbst, ja mit der Zeit kann es einen allgemeinen fühlbaren Nutzen stiften.

Der hiesige Turnverein wird nun ein solches Fehlingsturnen in diesem Winter abhalten. Dasselbe beginnt Sonntag den 30. d. J., die Einladungen sind an die Vorstände der

Genossenschaften zur weiteren Vermittlung ergangen. Möge diese neue Einführung, welche allen Lehrlingen zugänglich ist, auch eine rege Theilnahme erfahren.

Aus Waidhofen und Umgebung.

**** Auszeichnung.** Der Kaiser hat dem großherzoglich toscanischen Hofjaguarzte Eduard M. Thomas in Wien in Anerkennung seiner verdienstlichen Thätigkeit den Titel eines kaiserlichen Rathes verliehen.

**** Todesfall.** Am 23. d. starb in Graz nach kurzem Leiden unerwartet schnell der Prälat des Benedictinerstiftes Admont, Dr. Gustav Schenzl im 68. Lebensjahre. Das Leichenbegängnis fand am 27. d. in Admont statt. Der Verstorbene war namentlich durch seine wissenschaftlichen Leistungen auf physikalischem Gebiete in weiteren Kreisen bekannt.

**** Sturmwind und Hochwasser.** Ein Großtheil der Monarchie und Europas überhaupt wurde Sonntag u. Montag durch heftige Sturmwinde und Elementarschäden schwer heimgesucht, insbesondere auch wieder ein großer Theil Böhmens durch Ueberfluthungen, vor allem der Weltcurort Karlsbad. — Auch in unserer Gegend wüthte insbesondere in der Nacht vom Sonntag auf Montag ein erkanartiger Sturm, dem gar viele Fenstererbsen u. s. w. zum Opfer fielen. Die Ibb's schwoh rapid an und überflutete unter anderm auch die unteren Räumlichkeiten der Lehrwerkstätte. Auch der Neubau des Böhler'schen Hammerwerkes in Lurg wurde stark geschädigt. Das Barometer hatte in diesen Tagen einen abnorm tiefen Stand, und thatsächlich fanden auch in einzelnen Gegenden, wie Baden, Preßburg u. a. Erdbeben statt. Ebenso rasch trat ein Umsturz der Witterung ein, am 26. Schnee und bedeutender Frost, der sich am 27. erheblich steigerte, so daß das schönste Winterwetter herrscht, dem nur noch mehr Schnee fehlt, den namentlich die Schlittenbesitzer sehr herzlich herbeiwünschen.

**** Elektrische Beleuchtung.** Nachdem Herr L. Z. für bereits im verflossenen Sommer in seinem neu erbauten Gartensalon die elektrische Beleuchtung eingeführt hatte, ist es dem strebsamen Cafetier zu verdanken, daß nunmehr auch in den Café- und Gasthauslocalitäten das elektrische Licht in schönem Glanze erstrahlt, indem daselbst die diesbezüglichen Installationsarbeiten Ende der vorigen Woche vollendet wurden und bereits am 21. d. die elektrische Beleuchtung tadellos functionirte. Vivat sequens!

Betrügereien beim Pferdekaufe. *)

Der Michelbauer und sein Nachbar sind auf dem Viehmarkte, um je ein Pferd zu kaufen, der Michelbauer eines für den schweren, der Hausbauer ein solches für den leichteren Zug. Die Entscheidung macht den beiden Landwirthen, da der Markt ein sehr besuchter und die Preise verhältnismäßig hohe sind, viel Kopfzerbrechen.

Dem Michelbauer hätte wohl jener Schimmel recht gut gefallen mit seinem gedrungenen, breiten Körperbaue. Starke Knochen, gute Gelenke, starke Schultern und kraftvolle Oberschenkel bei kurzen, stämmigen Untergliedmaßen, alles das waren recht zweckmäßige Bauverhältnisse, die ihm hier vereint erscheinen; überdies hatte der ausgewählte Schimmel einen ergiebigen, geräumigen Schritt, wie er an dem neben ihm hergehenden anderen Pferde verglich, und gute reine Sehnen, und worauf er besonders achtete, auch regelmäßige und elastische Hufe, wie sich der Kauflustige mit Auge und Hand überzeugte. Diese Untersuchungen bestätigten ihm auch das ruhigere Temperament des Pferdes, welches er schließlich auch noch vor einem schwer belasteten Wagen versuchsweise anspannte. Das Thier begann seine Bewegungen und äußerte eine ganz gewaltige Zugkraft. Zum raschen Fahren im leichten Wagen war es allerdings weniger geeignet, doch darauf kommt es ja bei einem Ackerpferde weniger an, so daß unser Michel nach der Besichtigung noch mehrerer anderer Stücke immer wieder zurückkehrte zu dem hellen Apfelschimmel.

Auch der Hausbauer hat bei dem fremden Pferdehändler, der in marktstreuerischer Weise den Schimmel mit aller Gewalt an den Michelbauer loszuschlagen will, ein Kaufstück gefunden, welches zwar um vieles schwächer gebaut ist als der Schimmel, dafür aber bedeutend größer ist, seinen Gang hat und sich durch einen besonders schönen, leichten Hals auszeichnet. Doch wer könnte den geforderten Preis zahlen, der um vieles höher ist als der Preis der von ihnen bisher benützten Thiere. Endlich erklärte sich der Händler nach langem Hin- und Herreden bereit, einen zwar immer noch sehr hohen Preis zu fordern, falls ihm die von unseren Bauern zu verkaufenden Pferde überlassen werden. Freilich zu wahren Spottpreisen. Doch man arbeitet ja doppelt gerne mit Thieren, die einem gefallen.

Die erkauften Thiere werden übernommen, wobei der Händler und sein Gehilfe allerhand Fehler zu entdecken bemüht sind und schließlich, um der Sache einen friedlichen Ausgang zu geben, noch folgendes vereinbart wird: „Wenn innerhalb 24 Stunden — so lange wollte der Pferdehändler sich noch am Orte aufhalten — sich irgend ein die Brauchbarkeit des Thieres verringender Fehler herausstellt, muß ein entsprechender Schadenersatz geleistet oder der Kauf rückgängig gemacht werden.“ Das ist ja nur recht und billig, meinte Hans, und Michel stimmte ihm kopfnickend zu.

Nach der Vormittagsarbeit des nächsten Tages begegneten sich die beiden Marktgenossen. Von besonderen Fehlern hat keiner an seinem Kaufstück etwas wahrnehmen können. Beide trugten sich jedoch mit kummervollem Gesichtsausdruck hinter den Ohren, als sie sich der unverhältnismäßig großen Ausgaben erinnerten, welche gerade jetzt um so empfindlicher waren, wo man verschiedenen Geldverpflichtungen nachkommen muß.

Es begann selben Tages gerade zu dunkeln und der Michelbauer war daran, den Schimmel eben auszuspannen, als der Pferdehändler mit seinem redogewandten Vorreiter in den Hof eintrat, jeder ein Pferd hinter sich herziehend. In dem einen erkannte der Michel sogleich seinen gestern verkauften Fuchs, während sein Partner unverkennbar der bisherige Braune des Nachbarn war. „Gruß Gott, Michelbauer! Siehst du, wie gecheid es ist, wenn man sich vor einem Unglücksfall gehörig schützt! Ich bringe dir deinen lahmen Gaul wieder! Du mußt dir, falls du künftighin wieder ein Pferd mit unheilbarer Fußkrankheit und steifen Beinen verkaufen willst, einen Dümmeren aussuchen, als ich es bin. Hier ist dein Fuchs, gib mir meinen Schimmel und das Geld wieder, und sei froh, daß ich nicht Zeit habe, weiter hier verbleiben zu können, um dir einen Betrugproceß anzuhängen!“ So wettete der aufgebrauchte Händler, während Michel seine Seele verschwören konnte, daß der Fuchs während der vier Jahre zwar schwächlich gebaut, jedoch niemals hufkrank oder sonst lahm war. Doch für jetzt mußte er sich eingestehen, daß der Fuchs in der That das linke Hinterbein von der Ferse ab geschwollen und steif hatte, so daß es das Thier vermindert, mit dieser Gliedmaße der Erde nahe zu kommen. Er gieng daran, das leidende Bein zu heben und zu betrachten; er konnte jedoch, da dies bei der großen Unruhe des Thieres fast mit Gefahr für sein Leben verbunden war, nichts weiter wahrnehmen, als daß sich über dem Hufe eine rothunterlaufene Geschwulst befand und das Thier an jener Stelle großen Schmerz und eine besondere Empfindlichkeit haben mußte.

Laßt uns die Sache kurz machen, Michelbauer!“ unterbrach der Händler den rathlosen und vor Staunen kaum der Sprache mächtigen Bauer. „Ich muß weiter reisen und

*) Wir entnehmen, anlässlich eines in jüngster Zeit in unserer Gegend vorgekommenen Falles, diese lehrreiche Geschichte den trefflichen n.-ö. Volksbildungsblättern.

* * * Kirchenmusik. Sonntag, den 30. November gelangen in der hiesigen Pfarrkirche folgende Vocal-Werke zur Aufführung: Tantum ergo von Francesco Antonio Calegari, geb. 1702; Messe, von Pompeo Canticatore, gest. 1744; Offertorium: Ad te levavi, von Jz. Witt.

* * * Auszeichnung. Herr Carl v. Winkler, Edler v. Forazest Senfengewerksbesitzer hier, hat Herrn Adam Zeitlinger schon vor einigen Wochen zu seinem Procurator ernannt, welche Ehren- und Vertrauensstelle Herr Zeitlinger gewiß in vollstem Maße verdient.

* * * Unglücksfälle. Die Chronik der Unfälle wird fast jede Woche durch neue Fälle bereichert, von welchen wieder mehrere vorliegen. Eine Dienstmagd von Eisenreichsdornach kam vergangene Woche mit dem linken Fuß in die Trommel der Dampfdruckmaschine, so daß der Fuß bis zum Knie abgerissen und enselglic zermalmt wurde. Die Bedauernswerthe wurde über behördlichen Auftrag ins hiesige Krankenhaus gebracht. Am 19. d. gerieth ein Bauer in der Pfarre Gresten mit der linken Hand in die Dreschmaschine. Zum Glück besaß der Arme noch so viel Geistesgegenwart, den Arm rasch zurückzuziehen, und so wurde nur ein Theil der linken Hand weggerissen, der Stummel wurde ihm unter der Markose abgenommen. Die vielen Unglücksfälle bei landwirthschaftlichen Maschinen, insbesondere bei Dreschmaschinen mahnen dringendst zur größten Vorsicht beim Arbeiten mit denselben. — Am 23. d. erschoss sich auf dem sogenannten Sugerberge ein dem Arbeiterstande angehöriger junger Mann aus Galizien, wahrscheinlich wegen Mangels an Arbeit. — Am 21. v. ereignete sich unter dem Grubberge auf der Straße in die Bodning ein bedauerlicher Unglücksfall. An einer steilen, abschüssigen Wegstelle stürzten beide Pferde des Gastwirthes H. Jagersberger am Grubberg mit dem schwer beladenen Wagen in die Tiefe. Der Knecht stürzte sehr glücklich, ein Pferd erlitt schwere innere Verletzungen und wurde erschossen, das andere Pferd fiel so glücklich auf das schwer verletzte, daß es fast gänzlich unverfehrt blieb.

* * * „Auf'schaut!“ Dieses Zurufes bedienen sich an Dienstagen die „Schweinzusteller“ u. zw. benützen diese jedesmal das Trottoir, welches in der unteren Stadt ohnedies nicht sehr breit und überhaupt zur Winterzeit nicht am besten gangbar ist, weil dann noch die Wochenmarktsbesucher selbstverständlich den unteren Stadtplatz am meisten frequentiren. Da wäre es doch angezeigt, daß das Trottoir zu benützen, diesen mit Karren oder Schlitten daher fahrenden Leuten verboten würde da ja die Straße dazu da ist, und das Benehmen dieser Leute mehr auf die Straße als auf das Trottoir paßt. Soll sich nur einmal ein Passant gegenüber den „Wochenmarktsbedienten“ äußern, daß die Straße für solches Inthwert da sei und nicht das Trottoir, so wird dieser im Waidhofner-Geschensfelder Dialekt zur Antwort bekommen: „Geugen's dreuten, wann's Jhna da z' eng is, i brauch Platz!“ — Wir hoffen, daß diesem Uebelstande abgeholfen wird, und diesen Tagelöhnern der Unterschied zwischen Trottoir und Fahrstraße klargelegt werde.

* * * Ybbs Eisenbahnstation. Das niederösterreichische Bahnetz wird nächstens eine Erweiterung erfahren. Fürst Camillo Storchemberg hat um die Bewilligung zur Vornahme der technischen Vorarbeiten für die den Namen „Waldviertler Bahn“ führende neue Strecke angezucht und werden dieselben nach der Genehmigung unverzüglich in Angriff genommen werden. Die neue Trace soll eine directe Verbindung zwischen den Stationen der Kaiser

Franz Josef-Bahn (Hauptlinie Wien—Eger) und den Stationen der Westbahn (Hauptlinie Wien—Simbach) herstellen. Dadurch wird die neue Bahnstrecke sowohl als Umschlagplatz für Frachtgüter (in der neuen Station Ybbs) auf die Donau, sowie als Uebergangstation nach der Franz Josefs-Bahn, und auch in strategischer Hinsicht von erhöhter Bedeutung. Wir erfahren darüber noch folgende Details: Der Ausgangspunkt der neuen Bahn ist in Neumarkt (eine Station zwischen den Stationen Kemmelbach-Ybbs und Blindenmarkt der Hauptlinie Wien—Salzburg oder Simbach der österreichischen Staatsbahnen); von hier läuft der Schienenstrang nach der Stadt Ybbs an der Donau, und hier kann der Uebergang von Gütern nach auf- und abwärts der Donau gelegenen Stationen stattfinden. Nach Ueberzeugung der großen Donau führt die Bahn nach Lambach und Guttenbrunn, von dort aus nach dem Markte Ottenschlag und endlich nach der bedeutendsten Stadt des Waldviertels, nach Zwettl. Eventuell wird die Verbindung noch mit der Station Gmünd über Schweigers und Kirchberg ins Auge gefaßt.

* * * Convicte zur Hebung der Frequenz der Mittelschulen. In der Landtagsitzung vom 24. November wurde gelegentlich der Berichterstattung über die Landesmittelschulen vom Rector Magnificus Dr. v. Hartel namens des Schul-Ausschusses auch folgender Antrag gestellt: „Um die Frequenz der Mittelschulen zu heben, werde der Landes-Ausschuß aufgefordert, für die verlässliche Unterbringung auswärtiger Schüler, besonders durch Förderung des Convictwesens, zu sorgen, respective geeignete Vorschläge dem Landtage zu unterbreiten.“ — Sollte da nicht vor allem Waidhofen berufen sein, die Errichtung eines derartigen Convictes, wie es sich z. B. in Horn so gut bewährt, zu erstreben? Gewiß würde eine solche Anstalt der Stadt in jeder Beziehung große Vortheile bringen. Wir wollen diese wichtige Angelegenheit hienmit angeregt haben.

Eigenberichte.

Wehr, am 26. November 1890. (Einweihung der neuen Volksschule in Wehr). Dienstag den 25. d. M. fand in unserem festlich besagten Orte unter Betheiligung der Gemeinde-Berretung von Wehr des Ortschulrathes, des k. k. Bezirksgerichtes, des Veteranen- und Feuerwehrvereines sowie einer Menge Festgäste die Einweihung der von der Gemeinde Wehr erbauten Schule statt. Die Feier begann mit einem feierlichen Hochamte, welches in der Pfarrkirche abgehalten wurde. Nach demselben bewegte sich der Festzug unter klingendem Spiele und Vorantritt der Schuljugend mit ihrem Lehrkörper von der Kirche durch den festlich geschmückten Ort zu dem im Festkleide prangenden neuen Schulgebäude, bei dem die Schuljugend Spalter bildete. Herr Pfarrer Falkner nahm unter Assistentz des Herrn Cooperator Hagleitner die Einweihung vor, worauf Herr Bürgermeister Wöringer das Wort ergriff und allen jenen seinen Dank ausdrückte, die ihn bei dem Baue mit Rat und That unterstützten, überreichte sodann dem Obmann des Ortschulrathes Herrn Prybil den Schlüssel, welcher mit den besten Wünschen für das Blühen und Gedeihen des neugeschaffenen Werkes die Deckung des Schulhauses vornahm. In einem feierlich gezielten und mit den Bildnisse des Kaisers geschmückten Lehzimmer wurde die Weihe fortgesetzt. Herr Pfarrer Falkner

pricht dann in warmen Worten über die Wichtigkeit der religiösen Erziehung, über das innige Zusammenwirken der Lehrenden geistlichen und weltlichen Standes. Hierauf trug die Schülerin Cäcilie Schachner ein Festgedicht in recht gelungener Weise vor, worauf von den Schülern der Oberklassen ein Festchor gesungen wurde; sodann folgte von der Schülerin Hermine Mally ein weiteres recht gut zum Vortrage gebrachtes passendes Festgedicht. Herr Oberlehrer Proschko dankt nun der Gemeinde für die Opferwilligkeit der Jugend ein so würdiges und herrliches Heim geschaffen zu haben, spricht die Versicherung aus, daß der Lehrkörper stets bemüht sein wird, seiner Aufgabe, die ihm anvertraute Jugend sittlich religiös zu erziehen und sie zu tüchtigen, brauchbaren Mitgliedern der menschlichen Gesellschaft heranzubilden, gerecht zu werden sowie die Jugend zu guten Patrioten heranzuziehen. Indem er das Zusammenwirken zwischen Schule und Haus betonte, schloß er dann mit einem dreimaligen Hoch auf den Kaiser, in welches die Versammelten begeistert einfielen. Hierauf wurde die Volkshymne gesungen. Hienmit endete diese erhabende Feier, welche bei Jung und Alt stets in schönster Erinnerung sein und bleiben wird.

Mittags fand in Herrn Bachbauers Gasthof das Festbankett statt, an dem sich die Gemeinde-Berretung, der Ortsrath, die Geistlichkeit, der Lehrkörper, Vertreter des Veteranen- und Feuerwehrvereines sowie viele andere Festgäste theilnahmen und welches in animirtester Weise verlief.

Den 25. d. M. hat hier die Vermählung des Herrn Theodor Pospichal, Verkehrsbeamter der k. k. Staatsbahn in Selzthal mit Fräulein Maria Raab, Restaurateursochter von Kleinreifling statt gefunden.

Donnerstag den 27. d. M. fand zu Linz die Trauung des Fräulein Maria Duml, Kaufmannsochter von Weyer mit Herrn Josef Roser, Kaufmann und Postmeister zu St. Martin bei Rohrbach statt.

Ybbs, am 27. Nov. 1890. Postamtinspektion. Am 22. d. M. inspicierte der k. k. Bezirkspostcommissär Herr A. Tschugguel das k. k. Postamt Ybbs.

Musikverein. In unserm Musikverein wurden alle Gegenstände ausgeglichen. Es herrschte vollste Harmonie und da auch unser ausgezeichnete Violinspieler H. Wickenhauser seinen Willen, aus dem Musikvereine als ausübendes Mitglied auszutreten, zurückzog, so ist der Musikverein heute als vollzählig zu betrachten. Die Mitglieder desselben werden wie bisher darnach streben, durch fleißigen Besuch der Probeübungen zu ihrem und des Vereines Besten zu wirken. Es wäre auch löblich, wenn die Bewohner unseres Marktes in größerem Maße dem Vereine als unterstützende Mitglieder beitreten wollten. Der Betrag von monatlichen 20 Kreuzern kann denn doch nicht als zu hoch bezeichnet werden, im Gegentheile stellt er sich als recht niedrig dar, weil jedes unterstützende Mitglied hiefür das Recht erwirbt, allen Veranstaltungen und Ausführungen des Vereines sammt seinen Familienangehörigen unentgeltlich beizuwohnen zu dürfen.

Sturm. Der am Montag den 24. l. M. orkanartig aufgetretene Sturm entwurzelte in dem dem Stifte Seitenstetten gehörigen Waldcomplexe am Prochenberge eine große Menge selbst der stärksten Bäume.

Feuerwehrball. Der Feuerwehrball, den wir Ybbs für als den Stiltball betrachten müssen, war diesmal sehr gut besucht. Die Honneurs machte in anerkennenswerther Weise der sehr thätige Hauptmann Herr L. Greul mit den Mitgliedern des Feuerwehrausschusses. Die Feuerwehrmänner haben bei den im Sommer abgehaltenen zahlreichen Uebungen gezeigt, daß sie in der Handhabung der Feuerwehrgeräte lobenswerthes leisten, sie haben am Montag, am Tage des Balles, bewiesen, daß sie auch in Bezug auf Unterhaltung ihre Pflicht in der rühmlichsten Weise erfüllen können, was die danklustigen Damen gern bezeugen werden, und es steht fest, daß der Ball in der Folge noch sympathischer begrüßt werden wird. Von auswärtigen Feuerwehren waren vertreten die Waidhofner durch den Hauptmann und Bezirksvertreter Herrn J. Jaz und den Schriftführer Herrn v. Helmberg, sowie die Blindenmarkter durch Herrn Graf. Zum Schluß verdient noch erwähnt zu werden, daß dem Senior der hiesigen Feuerwehr, Herrn L. Schachner, wegen der schönen Auffassung seiner Aufgabe als Ballgast von Seite der Damen das größte Lob gespendet wurde, was von den Herrn Schützen, die sich durch volle 3 Stunden bei ihrem Schützenballe so andächtig bei den vortrefflichen Speisen und Getränken des Wirthes Hafner vorbereiteten, nicht gesagt werden kann.

Elektr. Beleuchtung. Dem Vernehmen nach beabsichtigen mehrere Finanzkräfte unseres Marktes daselbst die elect. Beleuchtung einzuführen. Sollte dieses Projekt zur Ausführung gelangen, so hätte Ybbs eine Einrichtung, die Hunderte größerer Ortschaften nicht aufzuweisen hätten. Da aber bis zur Realisirung dieses Projectes aus unseren Gefilden viel Wasser in die Donau fließen dürfte, so wird es noch vorläufig Aufgabe der berufenen Organe sein, dahin zu wirken, daß die oftmals dem Erlöschen nahen Lebensgeister unserer Straßenbeleuchtungsapparate durch ausgiebiger zuzutheilende Nahrungsmittel bis zu ihrer eventuellen Außerdienstsetzung lebensfähig erhalten bleiben. (Soll auch an anderen Orten vorkommen. Die Schriftl.)

Scheibbs, 27. Nov. 1890. Theater: Die für den 16. d. anberaumte Dilettantentheatervorstellung fand nach zweimal dazwischentretenden Umständen, welche die Verschiebung nöthig machten, am 25. d. statt und zeigte, daß diese Veranstaltungen auch an Wochentagen einen außerordentlichen Zuspruch haben können, war doch der Saal bis auf das letzte Plätzchen ausverkauft. Gegeben wurde „Papas Lieb-

kann dazu lahme Ware nicht brauchen. Geht mir meinen Schimmel wieder und laßt mich des Weges ziehen!“

Was sollte Michel dagegen einwenden? Er mußte, da die Frühjahrsbestellung mit ihren Arbeiten drängte, sich vorhalten, daß es gerade jetzt unmöglich sei, ein Pferd abzugeben oder unbenützt im Stall stehen zu lassen. Auch er fängt nun an zu schimpfen über die Zumuthung des Händlers, er werde niemals ein krankes Thier statt eines gesunden annehmen u. s. w. und schließlich hört man etwas von Berührung, und daß die Sache nicht mit richtigen Dingen zugehe. Inzwischen hatte der Fremde den Schimmel aus seinem Stalle geführt und war daran, fortzureiten, wobei ihn die Haltrufe und das Schreien der Hofleute gar nicht zu stören schienen. Michel fiel ihm in die Zügel, und nun begann, and zwar erst sehr laut, allmählig aber in ruhigeren und schließlich in fast gelispelten Worten eine lange Unterhandlung, welche damit endete, daß Michel in seine Geldbörse griff und 25 fl. herauslangte, um sie unter einem tiefen Seufzer und mit gerunzelter Stirn dem Händler, vorzuzählen, der sich endlich damit zufrieden gab, gegen die obige Entschädigungssumme das lahme Pferd mit fortzunehmen. Was konnte Michel anders thun, als der Geldforderung zu entsprechen? Immer stand ihm das alte Bild vor Augen, welches zwei Proceßführende darstellt, die sich um ein Kuh streiten: der eine zieht am Kopfe, der andere am Schwanz, während zwei Advokaten die Kuh melken. Er folgte daher dem Sprichwort: Ein magerer Veraleich ist besser als ein fetter Proceß“, zahlte seine 25 fl. und beschloß, diese Summe durch besondere Sparsamkeit und ein Mehr von Arbeit wieder einzubringen.

Inzwischen fiel ihm ein, daß ja der Nachbar Hans bei der ganzen, etwa 10 Minuten währenden Geschichte gar nicht zugegen war. Eben wollte er zu ihm gehen, als dieser durch das Hofthor eintrat. „Ich bin froh, mit halbwegs heiler Haut davongekommen zu sein“, meinte derselbe, sah sich jedoch hiebei ängstlich um, ob nicht etwa der Pferdehändler seine Worte erlautet habe, und erzählte nun zum Staunen Michels, daß sein gestern verkauftes Pferd, welches

auch früher nicht gerade sehr lebhaft gewesen sei, nun plötzlich den Dummkoller bekommen habe. Ohne Wissen des Pferdehändlers habe ihm dies dessen Borreier „aus besonderer Gefälligkeit“ soeben erklärt; er rühre sich nicht, wenn man dem aufgedunsenen, plötzlich ganz blöde aussehenden Gesichte auch noch so nahe komme, habe ganz stiere Augen u. s. w. und schüttle den Kopf in so heftiger und dabei auffälliger dummer Weise, daß er denselben kaum als den seines alten Thieres wiedererkannt habe. Er habe 20 fl. Schweiggeld an den Gehilfen des Händlers gezahlt.

Während die beiden Nachbarn ihren Meinungsaustrausch über diese Vorkommnisse pflogen und auch andere Dorfinswohner sich an dem Gespräch hierüber theilnahmen, kam wohl einzelnen die Vermuthung, daß es sich hier um einen argen Schwindel, um Betrug handeln dürfte. Unglaublich! War nicht das eine Pferd wirklich lahm, und hatte nicht das andere thatsächlich, und zwar einen hochgradigen Dummkoller? Oder sollten es etwa andere Thiere gewesen sein, die man ihnen anstatt der ihrigen vorgeführt? Auch das war nicht möglich; kannte doch jeder sein durch Jahre tagtäglich gepflegtes und benütztes Pferd!

Die Beobachtung des wegreitenden Händlers und seines Gehilfen hätte uns den Betrug wohl aufgeklärt. Als nämlich diese sauberen Kumpare vor dem Wirthshause am Ende des Dorfes anlangten, lächelten sie sich verständnisvoll an; der Aeltere nahm eine Weißbauge aus der Tasche und durchzwickte einen Draht, den der Schwindler tagsvorher straff um die Krone des armen Fuchses gezogen hatte, so daß dort das Blut anstaute und diese Gliedmaße lähmte. Der Gehilfe aber griff erst in das eine, dann in das andere Ohr des vom Hansbauer erhandelten Pferdes und nahm aus jeder Ohrhöhle, je eine ziemlich große Bleifugel, welche dasselbe in einem Zustand verlegte, der sich in der That von dem des Dummkollers nicht leicht unterscheiden läßt. Meister und Gehilfe des Betrugers und Schwindlers lachten sich hierauf beim Trunke ins Häufchen und schmiedeten neue Pläne.

„Der prakt. Landwirt.“

schafft, ein dreiactiger Schwant v. Mallachow u. Elsner, und fand derselbe die günstigste Aufnahme, wie man auch den exaten Vorträgen unserer Cliefkapelle, „Hausorchester“ genannt, eine Specialität von Scheibbs, wie selbe wohl kaum in einem gleichgroßen und selbst größeren Orte des Landes angetroffen werden dürfte, den lebhaftesten Beifall zollte. Selbe brachte die „Ouverture „Prometheus“ von L. v. Beethoven, „Ouverture aus „Carmen“ von G. Bizet“ und „Potpourri“ von Jos. Raab“ zur Aufführung. Für einige Wochen dürften die Dilettantentheatervorstellungen unterbleiben, da am Beginn des nächsten Monats „Verufskünstler“ in Scheibbs ihr Glück zu versuchen anheben werden. Dagegen rüstet sich eine Gesellschaft in Burgstall, um am 15. Dezember einen Fünfter zur Darstellung bringen zu können; wer in früheren Jahren die Leistungen der P. Dilettanten gesehen, freut sich gewiß dieses neuen Unternehmens.

Musikalisches: Sonntag den 30. findet eine Production des Gesangvereines und Hausorchesters statt.

Von unserer Bahn: Den Bemühungen des Handelskammerrathes, Herrn L. Wimmer, Gewerke in Neustift bei Scheibbs, ist es gelungen, die Betriebsdirection der k. k. Staatsbahnen zu bestimmen, auf unserer Strecke einen dritten Zug einzuschalten. Derselbe fährt vor 8 Uhr früh in Riebenberg—Gaming ab und kreuzt in Burgstall mit dem ihm entsprechenden Gegenzug, welcher umgekehrt zu obiger Zeit Pöchlarn verläßt. Dadurch wurde einem seit mehreren Winterhalbjahren gefühlten großen Uebelstande abgeholfen, und verdient genannter Herr den Dank der ganzen Gegend.

Personalien: Herr Hans Schmied, k. k. Bezirks-thierarzt für die pol. Bezirke Scheibbs u. Umstetten, wurde über sein Ansuchen zur k. k. Bezirkshauptmannschaft in Böh. Leipa überfetzt. Durch ihn verliert der Gesangverein einen geschulten Sänger, die Dilettantengesellschaft eines seiner tüchtigsten Mitglieder, Scheibbs einen geschätzten Gesellschaftler, beide Bezirke aber einen geachteten und tüchtigen Beamten wie gesuchten Rathgeber in seinem Fache. Leider wird ihm die letzte Zeit seines Hierseins durch die schwere Krankheit seines einzigen Kindes, eines 8 jährigen Sohnes, vergällt. Sein Nachfolger im Amte ist bereits ernannt.

Sochzeit: Verflorenen Samstag fand in der Pfarrkirche zu Kalksburg die Trauung unseres k. k. Bezirkshauptmannes, Sr. Erlaucht des Grafen Lippe-Bitterfeld-Weißensfeld mit Amalie Markgräfin Pallavicini statt. Das neuvermählte Paar trat eine Reise nach dem Süden an und dürfte gegen Weihnachten in Scheibbs eintreffen.

Verschiedenes.

— Kaiser Norton I. Eine in ganz Nordamerika bekannte Persönlichkeit ist in San Francisco aus dem Leben geschieden. Jedem Besucher der Stadt mußte die Figur auffallen: ein ältlicher, stattlicher Mann in blauer Uniform mit Goldknöpfen und schweren Epauletten, mit einem großen, federge schmückten Cylinder auf dem Haupte und einen mächtigen Stock in der Hand. Das war „Kaiser Norton I.“ Norton hatte sich vom einfachen Goldgräber zum 100fachen Millionär emporgeschwungen, büßte jedoch durch gewagte Speculationen sein ganzes Vermögen wieder ein und wurde ein Bettler. Darüber verlor der Arme seinen Verstand und wurde von der fixen Idee befallen, er sei der „Kaiser von Nordamerika“. Siebzehn Jahre hindurch paradierte er in oben geschilderter Uniform in St. Francisco herum. „Kaiser Norton I.“ bezeichnete sich als Prätendenten auf den „Thron des Sternbanners“ und legte, so oft ein Präsidentenwechsel in Washington erfolgte, sein „kaiserliches“ Veto gegen die Wahl ein. Norton hatte immer die Taschen voller Orden — aus Papier, mit denen er gewöhnlich seine Bettlercollegen auf der Straße zu decoriren pflegte. Seit seinem Sturze bewohnte der arme „Kaiser“ ein einfaches Zimmer, dessen Wände mit den Bildern aller regierenden Fürsten, seiner „Herrscherbrüder“ bedeckt war.

— Die Weltstadt London. Einer neueren Statistik entnehmen wir nachstehende interessante Ziffern über die Größe und Mannigfaltigkeit der englischen Riesenstadt. London hat 48 Brücken über die Themse, 76 Theater, 2200 Post- und Telegraphenanstalten mit 15.000 Beamten. Es zählt 547.410 Häuser, 1450 Kirchen, 2100 Hospitäler und ähnliche Wohlthätigkeitsanstalten, 7600 Bierhäuser, 1800 Cafés, 570 Hotels, 3100 Bäckereien, 2500 Schlächtereien und 326.000 Personen männlichen und weiblichen Dienstpersonales. London verbraucht jährlich 2.200.000 Säcke Mehl, 260.000 Schweine, 450.000 Däsen, 1.600.000 Rinder, 8.500.000 Stück Wildpret und Geflügel, 220.000.000 Fische, 510.000.000 Auster. In London gibt es mehr Schotten als in Edinburg, mehr Irländer als in Dublin, mehr Katholiken als in Rom und mehr Juden als in ganz Palästina! Es gibt 19.000 Droschken und 1500 Omnibuswagen. Die Bevölkerung Londons betrug im Jahre 1066 nur 40.000 Einwohner, im Jahre 1700 waren es schon 700.000, 1800 stieg sie auf 900.000, in diesem Jahre zählte man 4.425.000 und bis zum Jahr 1900 wird die fünfte Million sicherlich überschritten sein. Die jährlichen Ausgaben der Londoner Bevölkerung hat man auf annähernd vier Milliarden Mark berechnet.

— Das Jahr 1891 ist ein gemeines Jahr von 365 Tagen. Jahresregent ist die Sonne. Im Jahre 1891 werden zwei Sonnen- und zwei Mondesfinsternisse stattfinden. Die beiden totalen Mondesfinsternisse am 23. Mai und am 15. und 16. November, sowie die erste (ringförmige) Sonnenfinsternis am 6. Juni werden in unseren Gegenden sichtbar sein. Die beweglichen Feste fallen wie folgt: Acher-

mittwoch auf den 11. Februar, so daß der nächste Fasching nur 35 Tage dauert, weshalb die Tanzlustigen diese kurze Zeit weidlich ausnützen müssen. Ostern fallen bereits auf den 29. März, Pfingsten auf den 17. Mai, Frohnleichnam auf den 28. Mai. Das Jahr 1891 wird im allgemeinen als ein sehr trockenes und mittelwäsig warmes bezeichnet. Kritische Tage wird dasselbe nach Falb 25 enthalten u. zw. 8 erster, 9 zweiter, und 8 dritter Ordnung. Doppelfeiertage kommen sechsmal vor, mitten in die Woche fallen sieben Feiertage, auf Sonntage fallen zwei Feiertage.

Vom Büchertisch.

Deutsche Rundschau für Geographie und Statistik. Unter Mitwirkung hervorragender Fachmänner herausgegeben von Prof. Dr. Fr. Umlauf (A. Hartleben's Verlag in Wien, jährlich 12 Hefte à 45 Kr. — 85 Pf. Pränumeration incl. Franco-Zufendung 5 fl. 50 Kr. — 10 M.). Von dieser mit Recht allgemein geschätzten Zeitschrift geht uns soeben das dritte Heft ihres XIII. Jahrganges zu, welches jeden Leser in hohem Grade befriedigen muß. Wir finden in demselben alle Zweige des geographischen Wissens durch anziehende und gebiegene Aufsätze von den berühmtesten Autoren vertreten. Länder- und Völkerkunde, physikalische Geographie, Astronomie und Statistik finden in gleichem Maße Beachtung und werden durch vorzügliche Original-Illustrationen sowie durch eine werthvolle Kartenbeilage erläutert. Wir lassen den Hauptinhalt des vorliegenden 3. Heftes folgen: Duer durch Canada. Von Dr. M. Geitbed. (Mit einer Illustration) — Ueber Klimaänderungen in historischer Zeit. Von Dr. Willi Ule in Halle a. d. S. — Die Halbinsel Kamtschatka. Von Friedrich Umlauf. (Mit einer Illustration und einer Karte). — Reisetage aus Nordamerika. Von Elise Emmel. (Mit zwei Illustrationen). — Astronomische und physikalische Geographie. Einbeachtungen am Sonnenraude. Notationsdamer der Sonne. Die Vaguetpflanzungen in Mexiko und der Mezcal von Tequila. — Politische Geographie und Statistik. Das Unterrichtsweisen in den französischen Colonien. Von Ludwig Fleischer. — Kleine Mittheilungen aus allen Erdtheilen. — Berühmte Geographen, Naturforscher und Reisende. Mit einem Porträt: Dr. Alexander Bunge. — Geographische Netrologie. Todesfälle: Mit einem Porträt: John Ball. — Geographische und verwandte Vereine. — Vom Büchertisch. (Mit einer Illustration). Eingegangene Bücher Karten etc. — Karte: Die Halbinsel Kamtschatka. Nach Karl von Dinnar. Maßstab 1 : 7.500.909. Die Zeitschrift ist durch alle Buchhandlungen und Postanstalten zu beziehen und dürfte die Pränumeration des jetzt begonnenen 13. Jahrganges der „Deutschen Rundschau für Geographie und Statistik“ jeder jedem Freunde der Erdkunde, dieser beliebtesten aller Wissenschaften, zu empfehlen sein.

Der Stein der Weisen. Das soeben erschienene 23. Heft dieser beliebten populärwissenschaftlichen illustrierten Halbmonatsschrift (A. Hartleben's Verlag, Wien) enthält die nachstehenden Aufsätze: Eine Eisenbahn ohne Räder (9 Bilder und Figuren); Die Katzen (mit einer Tafel, 10 Illustrationen enthaltend; Mikroskopie der Thierwollen und Haare (mit 8 Illustrationen); Ein Pant-Bildformsystem; Der Fajan; Der „Kofengarten“ in Südtirol (mit Vollbild); Ist die Tuberculose heilbar und kann man ihr vorbeugen? Verständniß für die Musik bei Thieren. — Die „kleine Mappe“ (mit 8 Bildern) enthält: Galilei's Lehrtauz, Die Austerwirtschaft in England (Tafel), Apparate für Rauchsverzebrung, Indische Ripahäuser (Vollbild), Was wir arhmen, Schwachhieser's Solarmyrometer u. v. A. Auch dieses Heft hält sich textlich und illustrativ durchaus auf der Höhe, welche die treffliche Zeitschrift innerhalb der zwei Jahre ihres Bestehens zur Beiriedigung ihrer zahlreichen Leser erkommen hat.

Briefkasten der Schriftleitung des „Boten von der Nybs.“

Unserm geehrten Herrn Correspondenten in Kenmarkt besten Dank für das Gesandte und eruchen um gefällige Zusendung des Schlussberichtes, da wir es so nicht zur Eintheilung bringen können. Herrn A. W. Köbler, Vinz. Ihr Abonnement hat Ende October d. J. geendet.

Eingefendet.

Armbrustschießen. In Ignaz Böchhacker's Gasthaus in Zell a. d. Nybs hat sich eine Armbrust-Schützen-Gesellschaft für die Winteraison gebildet und beginnt das erste Schießen Sonntag den 30. November 1890. Es wird jeden Sonn- und Feiertag in der Zeit von 2 Uhr Nachmittags bis 10 Uhr Abends geschossen und ergeht hiemit an alle Freunde des Armbrust-Schießens die höfliche Einladung hieran theilzunehmen. Die Schützen-Regeln liegen daselbst zur Einsicht auf.

3. 49067.

Aufforderung.

Infolge Erlasses des hohen k. k. Finanzministeriums vom 13. September 1890, Z. 31606, wird mit Hinweisung auf den im Reichsgesetzblatte sub Nr. 101 kundgemachten Erlass dieses hohen Ministeriums allgemein bekannt gegeben, daß die Bekenntnisse zum Behufe der Bemessung des Gebührenaquivalentes von dem beweglichen und unbeweglichen Vermögen für das V. Decennium (vom 1. Jänner 1891 bis letzten December 1900) spätestens bis Ende April 1891 bei den im §. 23 des bezogenen, im Reichsgesetzblatte kundgemachten Erlasses bezeichneten Stellen, nämlich von den Aequivalentpflichtigen in Wien beim k. k. Central-Zugamte und von den übrigen Aequivalentpflichtigen außer Wien in Niederösterreich bei der betreffenden Finanz-Bezirks-Direction einzubringen sind.

Insbonders wird auf die Bestimmungen des §. 24 des letztgedachten Erlasses aufmerksam gemacht, wonach im Falle der Nichtinhaltung der Vorlage ritt unter Anwendung des §. 80 des Gebührengesetzes der zweifache Betrag der für das ganze Decennium entfallenden Gebühr eingehoben, im Falle aber von Vermögensverheimlichungen oder unrichtigen Angaben gemäß §. 84 Z. 3 des Gebührengesetzes nach dem Gefälligkeitsgesetze vorgegangen wird.

Ann er t u n g: Angenommen werden nur die auf den vorerwähnten Formularen verfaßten Bekenntnisse, welche bei den Steuer-(Gebührenermessungs-) Aemtern um den Gebührenspreis von 1 Kreuzer per Bogen zu beziehen sind.

Bei den erwähnten Aemtern wird auch der Separatdruck der im Reichsgesetzblatte kundgemachten Verordnung des hohen Finanz-Ministeriums über die Verfassung der Bekenntnisse um den Preis von 5 Kreuzern zum Verleiche ausliegen.

k. k. Finanz-Bezirks-Direction. k. k. Central-Zugamt.

Heller'sche Spielwerke.

Mit der Fabrication der Heller'schen Spielwerke ist das Mittel gefunden, die Musik in die ganze Welt zu tragen, auf daß sie überall mit ihren zauberischen Wirkungen die Freude des Glücklichen erzhöt, dem Unglücklichen Trost und Linderung verschafft und allen Fernweilenden durch ihre Melodien herzbewegende Grüße aus der Heimat bringt. In Hotels, Restaurationen u. i. w. erziehen sie ein ganzes Orchester und erweisen sich als bestes Zugmittel für das Publikum.

Die Repertoires, auch der kleinsten Werke, sind mit feinstem Verständniß zusammengestellt und die beliebtesten Schöpfungen auf dem Gebiete der Opern-, Operetten- und Tanzmusik, der Lieder und des Gorgalgesanges sind in erster Linie berücksichtigt. Thatsache ist ferner, daß der Fabricant auf allen Ausstellungen mit ersten Preisen ausgezeichnet, Lieferant aller europäischen Höfe ist und ihm überdies jährlich Tausende von Anerkennungs schreiben zugehen.

Die Heller'schen Spielwerke sind daher als passendstes Geschenk zu Weihnachten, Geburts- und Namenstagen und außerdem als schönste Gabe für Seelsorger, Lehrer, Kranke u. i. w. zu empfehlen.

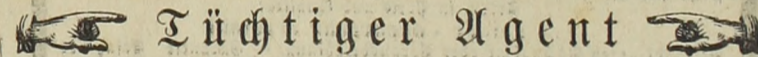
Vertrauenswürdigem Personen werden Theilhabungen bewilligt und empfiehlt es sich, selbst bei kleinen Aufträgen sich direkt nach Wien zu wenden, da die Fabricit nur Niederlagen in Interlaken und Nizza hat. Illustrierte Preislisten werden franco zugesandt.

Wochenmarkts-Getreide-Preise.

Table with columns: Amtlich erhoben, Weidhofen a. N., Steyr, etc. and rows for Weizen, Korn, Gerste, Hafer.

Victualienpreise

Table with columns: Weidhofen, Steyr and rows for Spanferkel, Ostschweine, etc.



Tüchtiger Agent für landwirthschaftliche Maschinen von einem bedeutenden Fabrikshaus gesucht Günstige Conditionen. Offerte sub „Actien-Gesellschaft S. N. 1976“ an Haasenstein & Vogler (Otto Waag) Wien.

Ein Bauerngut

in schöner fruchtbarer Gegend, bei 60 Joch Grund, reichlicher Viehstand, sämtliche Wirtschaftsgeräte und Fahrnisse und heuriger Fechtung, ist unter sehr günstigen Bedingungen äußerst billig zu verkaufen. Zu erfragen bei der Verwaltungsstelle d. Bl. 394 3-2



MARIAZELLER Magentropfen bereitet in der Apotheke zum Schutzengel des C. BRADY in Kremsier (Mähren), ein altbewährtes und bekanntes Heilmittel von anr gender und kräftigender Wirkung auf den Magen bei Verdauungsstörungen. Nur echt mit nebenstehender Schutzmarke und Unterschr. ft. Preis à Flasch: 40 Kr., Doppelflasche 70 Kr. Bestandtheile sind angegeben. In Apotheken erhältlich.

Bahnartift

J. WERCHLAWSKI

stabil in Waidhofen

beehrt sich anzuzeigen, daß er vom Jänner 1891 am oberen Stadtplatz, im Hause des Herrn M. Sommer sein Geschäft weiter ausübt.

383 0-5

ANZEIGE.

Die Kanzlei des Landes- und Gerichts-Advokaten

Dr. Gustav Frankl

befindet sich vom

27. November 1890

an im Hause Nr. 118 des Josef Leimer oberen Stadtplatz gerade gegenüber seiner bisherigen Kanzlei.

Waidhofen a. d. Ybbs, im November 1890.

!! Tausende !!

Expans und Reste von Tuch- und Schafwollwaren für den Herbst- und Winterbedarf wesensbeiz zu folgenden enorm billigen Preisen:

Um nur fl. 4.80 3 10 Mr. Stoff für einen vollkommen großen Herrenanzug; gute Waare.	Um nur fl. 3.35 Stoff für einen completen Herrenanzug; gute haltbare Waare in 5 Farben.
Um nur fl. 6.25 3 10 Mr. Stoff für einen Herrenanzug; schönste Muster.	Um nur fl. 5.75 Stoff für einen completen Herrenanzug; naturwasserfest, eleganteste Farben, feinsten Fabrikates, für Jagd- und Forstleute, sowie Touristen sehr empfohlen.
Um nur fl. 7.50 3 10 Mr. Cheviotstoff für einen Herrenanzug oder Wencilstoff; gute haltbare Waare, modernste Muster.	Um nur fl. 5.— Stoff für einen completen glatten ab. aufgeworfenen Winteranzug; schönste Muster.
Um nur fl. 12.25 3 10 Mr. Stoff für einen Herrenanzug; feine Qualität, modernste Dessins und Farben.	Um nur fl. 8—12 Stoff für einen completen glatten ab. geraubten Winteranzug für Herren; modernste Farben, beste Qualität.
Um nur fl. 15.50 3 10 Mr. Stoff für einen Herrenanzug; höchste Qualität, bilinguirte Dessins und Farben.	Um nur fl. 4.25—8.25 Stoff für einen completen Herrenanzug; feinste Waare, hoch elegante Farben.
Um nur fl. 18.— 3 10 Mr. Stoff für einen Festtagsanzug in Streich- oder Kammgarn; höchste garantierte Qualitäten den weitgehenden Anforderungen entsprechend.	Um nur fl. 7.80—10—12 3 25 Mr. schwarzes reinwollenes Tuch (Peruvianer oder Tosquin) für einen eleganten Anzug.

Ferner Specialitäten in Soben und Arkoten für Forstleute, echte Uniformstoffe für die k. u. k. Beamten und Finanzbeamte, sowie Tuchwaren aller Art, in Preis und Qualität seiner Konkurrenz überlegen.
Versandt gegen Nachnahme oder Vorauszahlung. — Garantie Erfolg bei jeder Art. — Muster über Verlangen gratis und franco.
D Wassertrilling, Tuchhändler
D o s k o w i k, nächst Brunn.

Apothek „Zum goldenen Reichsapfel“ J. PSEPHOFER'S I., Singerstraße 15. Wien

Blutreinigungs-Pillen,

 vormalig Universal-Pillen genannt, als bekanntes, leicht abführendes Hausmittel.

Von diesen Pillen kostet: 1 Schachtel mit 15 Pillen 21 Kr., 1 Rolle mit 6 Schachteln 1 fl. 5 Kr., bei unfrankirter Nachnahmefendung 1 fl. 10 Kr.

Bei vorheriger Einfindung des Geldbetrages kostet sammt portofreier Zusendung: 1 Rolle Pillen 1 fl. 25 Kr., 2 Rollen 2 fl. 30 Kr., 3 Rollen 3 fl. 35 Kr., 4 Rollen 4 fl. 40 Kr., 5 Rollen 5 fl. 20 Kr., 10 Rollen 9 fl. 20 Kr. (Weniger als eine Rolle kann nicht versendet werden.)

Es wird ersucht, ausdrücklich „J. Pserhofer's Blutreinigungs-Pillen“ zu verlangen und darauf zu achten, daß die Deckelaufschrift jeder Schachtel den auf der Gebrauchsanweisung stehenden Namenszug J. Pserhofer und zwar in rother Schrift trage.

- Frostbalsam** von J. Pserhofer, 1 Tiegel 40 Kr., mit Francozusendung 65 Kr.
- Spizwegerichsast,** 1 Fläschchen 50 Kr.
- Amerikanische Bichtsalm,** 1 Tiegel 1 fl. 20 Kr.
- Pulver gegen Fußschweiß,** Preis einer Schachtel 50 Kr., mit Francozusendung 75 Kr.
- Kropf-Balsam** 1 Flasche 40 Kr., mit Francozusendung 65 Kr.
- Lebens-Essenz (Prager-Tropfen)** 1 Fläsch. 22 Kr.

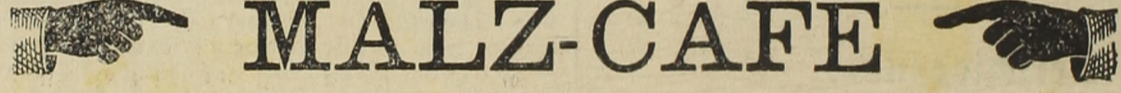
- Englischer Balsam,** 1 Flasche 50 Kr.
- Fiaker-Brustpulver,** 1 Schachtel 35 Kr., mit Francozusendung 60 Kr.
- Tannochinin-Bomade,** von J. Pserhofer, befest. Haarwuchsmittel 1 D. 2 fl.
- Universal-Pflaster,** von Prof. Stendel, 1 Tiegel 50 Kr., mit Francozus. 75 Kr.
- Universal-Reinigungs-Salz,** von A. W. Bulrich, Hausmittel gegen schlechte Verdauung. 1 Paket 1 fl.

Außer den hier genannten Präparaten sind noch sämtliche in österreichischen Zeitungen angekündigte in- und ausländische pharmaceutische Specialitäten vorrätzig und werden alle etwa nicht am Lager befindlichen Artikel auf Verlangen prompt und billigst besorgt — Versendungen per Post werden schnellst und effectuirt gegen vorherige Geldsendung, größere Bestellungen auch gegen Nachnahme des Betrages. Bei vorheriger Einfindung des Geldbetrages (am besten mittelst Post-Anweisung) stellt sich das Porto bedeutend billiger, als bei Nachnahmefendungen. 397 12-1

Kneipp's Malz - Café

von J. Würtenberger, Salzburg.

Ich empfehle meinen von Hochwürden Herrn Pfarrer Seb. Kneipp selbstversuchten und als einen in jeder Richtung nach seiner Angabe fabrizirten



MALZ-CAFÉ

über welchen mir Hochwürden Herr Pfarrer Kneipp bei meinem dortsein in Wörishofen seine Anerkennung bezüglich Qualität persönlich in lobenster Weise zu Theil werden liess.

Gestützt auf das Gutachten des Hochw. Herrn Pfarrer Kneipp kann ich meinen Malz-Kaffé, welcher an Echtheit, Güte und vorzüglich reinen Geschmack von keinem anderen ähnlichen Fabrikate übertroffen wird, jedermann, besonders aber Frauen, Kindern, Nervenschwachen und Kranken, für welche Malz-Caffé am gestindesten und nahrhaftesten ist, auf das Wärmste empfehlen.

Beim Einkaufe des Malz-Caffé bitte ja auf meine Firma und Schutzmarke zu sehen, damit Sie stets garantiert echtes Fabrikat erhalten und nicht mit minderwerthiger Waare aus gewöhnlicher Gerste oder einer sonstigen Getreide-Art erzeugt bedient werden.

Zur Bequemlichkeit der verehrten Hausfrauen und weil auch vielfach eine Cafémühle zum fein Mahlen des Malzes, wodurch dasselbe ergiebiger wird, nicht vorhanden ist, bringe ich meinen Malz-Café fein gemahlen im Handel.

Zu haben in jedem Specereiwaaren-Geschäft in rothen Paquets mit Firma und Schutzmarke.



Kein Pandwirt Schweizer Milchpulver

verfüme es, das weltberühmte und preisgekrönte anzuwenden. Ein unentbehrliches Hilfsmittel in jeder Haushaltung. Es erhält die Milch stets bei Frostluft, gesund und frisch, erhöht die Milchabgabe in ganz besonderer Weise und macht die Milch schön, angenehm schmeckend und überreich an Butter und Käsestoff. Man streut bloß einen Kochlöffel voll unter jede Fütterung, die die Kühe nehmen das würzige Pulver sehr gerne. Höchst notwendig beim Futterwechsel. Wirkung garantiert. 1 Schachtel (1 Pfund) 50 Kr., 10 Schachteln fl. 4.25 netto. Für große Defonomen: Ein Wirtschaftsjahr für 120 Fütterungen fl. 3.50 franco Zusendung. Nur echt aus Großsteins See-Apothete in Gmunden, D. Oester. Preisgekrönt mit dem Staatspreise 1887, Weis 1886, Luz 1879 u. 1887, gr. fib. Medaille. 369 12-12



welche seit 20 Jahren bewährt und von hervorragenden Aerzten als leicht abführendes, lösendes Mittel empfohlen werden.

Stören nicht die Verdauung, sind vollkommen unschädlich. Der verdickten Form wegen werden diese Pillen selbst von Kindern gern genommen. Neustein's Elisabethpillen sind durch ein sehr ehrenvolles Zeugnis des Herrn Hofrathes Vitha ausgezeichnet. Eine Schachtel 15 Pillen enthaltend kostet 15 Kr., eine Rolle die 3 Schachteln, demnach 120 Pillen enthält, kostet nur 1 fl. 6. W.

Warnung! Jede Schachtel, auf der die Firma: Apotheke „zum heiligen Leopold“ nicht steht, und auf der Rückseite mit unserer Schutzmarke in rothem Druck nicht versehen, ist ein Falsificat, vor dessen Ankauf das Publikum gewarnt wird.

Es ist genau zu beachten, daß man nicht ein schlechtes, gar keinen Erfolg habendes, ja geradezu schädliches Präparat erhalte. Man verlange ausdrücklich Neustein's Elisabethpillen; diese sind auf dem Umschlage und der Gebrauchsanweisung mit obenstehender Unterschrift versehen. 380 15-6

Haupt-Depot in Wien: Apotheke „Zum heiligen Leopold“ des Ph. Neustein, Stadt, Ecke der Planken- und Spiegelgasse. In Waidhofen a. d. Ybbs bei Hrn. Apotheker Moriz Paul.

Visitkarten sind schnell und billig in der Buchdruckerei A. Henneberg zu haben.

ZAHN-ELIXIR, PULVER UND ZAHNPASTA DER RR. PP. BENEDICTINER der ABTEI von SOULAC (Frankreich)

Dom MAGUELONNE, Prior
2 Goldne Medaillen: Brüssel 1880 — London 1884
DIE HÖCHSTEN AUSZEICHNUNGEN

ERFUNDEN im Jahre 1373 Durch den Prior Pierre BOURSAUD

« Der tägliche Gebrauch des Zahn-Elixirs der RR. PP. Benedictiner, in der Dosis von einigen Tropfen im Glase Wasser verhindert und heilt das Holwerden der Zähne, welchen er weissen Glanz und Festigkeit verleiht und dabei das Zahnfleisch stärkt und gesund erhält. »

« Wir leisten also unseren Lesern einen thatsächlichen Dienst indem wir sie auf diese alle und praktische Praeparation aufmerksam machen, welche das beste Heilmittel und der einzige Schutz für und gegen Zahnliden sind. »

Haus gegründet 1807
General-Agent: **SEGUIN 106 & 108, rue Croix-de-Seguey BORDEAUX**

Zu haben in allen guten Parfümeriegeschäften, Apotheken und Droguenhandlungen.

Ein preisgekröntes Haus
in Waidhofen a. d. Ybbs mit 2 Zimmer und 1 Küche ist unter vortheilhaften Bedingungen sofort zu verkaufen. Auskunft bei der Expedition.

Gulden 5 bis 10 täglichen
Fiducien-Bericht ohne Capital und ohne bißte bieten wir Gehörmann, bei fid mit dem Berichte von geschicklich geführten Form mit Staatspapieren befallen will. ... Näher unter „Lose“ an die Annoncen-Expedition 7 Danneberg, Wien, I. Kumpferstraße 7. 395 10-9